

- Will dein Werk bewundern, Natur, wo Sorge des Prassers
 Nimmer schwelget, und nicht die Dürftigkeit, froh des Vergeudens.
 Hier deckt körniger Sand die leichtbespülten Gestade,
 Und nicht bleibt zurück die Gestalt eindruckender Tritte.
55. Durch den Spiegel der Flut blickt deine krystallene Tiefe,
 Nichts verhüllst du, o Fluß, und wie der nährende Luftkreis
 Klar sich breitet dem Blick am heiterern Himmelsgewölbe,
 Auch die spielenden Lüftchen, zu schaun ins Freie, nicht hindern;
 So, was die Tiefe bewahrt, wenn das Aug' hinspäht durch die Fluten,
60. Sehen wir, und aufthut sich das Innre des bergenden Stromes,
 Wenn still gleiten die Wogen, zugleich des klaren Gewässers
 Lauf in bläulichem Schein hellflimmernd Gestaltungen aufzeigt,
 Wie sich kräuselt der Sand, durchfurcht von leiser Bewegung,
 Wie die Gräser gebeugt auf grünlichem Boden erzittern:
65. Und wie die nickenden Hälmchen im nichterkünstelten Quelle
 Dulden das sanft sie rüttelnde Nafs, so glänzet, und birgt sich
 Kalkgestein, und der Kies blinkt auf im grünenden Moose.
 Solcherlei Bild wohl kennen die Kaledonischen Britten,
 Wenn das ebbende Meer entblößt das grünliche Seegras,
70. Rothe Korallen, und muschelentkeimt hellschimmernde Beeren,
 Köstliche Lust der Menschen, und Schmuck, der tief in den Fluten
 Unseren Schmuck nachahmet, dem Halsgeschmeide vergleichbar.
 Anders nicht unter der freudigen Flut der stillen Mosella
 Zeigt auflagernde Steinchen das andersfarbige Flußgras.
75. Aber beständig ermüdet die spähenden Blicke das Wimmeln
 Schlüpfriger Schaaren der Fische, daher im Spiele sich tummelnd.
 Doch nicht der Arten soviel, noch jegliche Windung des Schwimmens,
 Und die Schaaren gesammt, die sich aufwärts drängen des Flusses,
 Noch die Namen und Sprößling' all' des unzähligen Stammes
80. Mag man verkünden, nicht duldet es Der, dem Sorge des zweiten